

JU

JUNGE UNION
NORDRHEIN-WESTFALEN



„Auf die Lehrer kommt es an!“

**Beschluss zum 48. JU NRW-Tag
am 19. und 20. Oktober in Kalkar**

Auf die Lehrer kommt es an.

Besonders in Wahlkämpfen verläuft die schulpolitische Diskussion oftmals über die materielle Ausstattung und die Anzahl der Lehrerstellen an Schulen. Den großen Einfluss auf Lernerfolge von Schülern haben jedoch nicht nur die vielfach geforderte Verkleinerung von Klassen oder die finanziellen Budgets von Schulen, sondern die Lehrpersonen selbst. Wir brauchen an unseren Schulen in Nordrhein-Westfalen Lehrer, die mit Begeisterung unterrichten.

Der Berufsstand der Lehrer ist in Teilen der Gesellschaft negativ konnotiert. Bei mäßigem Lernerfolg des Schülers sei oftmals der Unterrichtende schuld. Wir müssen in der öffentlichen Debatte wieder deutlich herausstellen, dass Lehrer einen wichtigen Dienst für unsere Gesellschaft leisten. In der Familie und der Schule wird der Grundstein für den späteren beruflichen und privaten Erfolg gelegt. Lehrer haben die anspruchsvolle Aufgabe, Schüler hierbei zu begleiten und für das Leben vorzubereiten

Lehrer und Erzieher als Vorbilder stärken.

Junge Menschen orientieren sich auch an älteren Menschen. Sie übernehmen Meinungen, sie lehnen Ansichten ab, sie bilden in Konfrontation mit Erwachsenen eine eigene Persönlichkeit. Der Lehrer sollte hierbei eine wichtige Vorbildfunktion einnehmen. Wir beobachten mit großer Sorge, dass gerade im Bereich der Grundschule und der Sekundarstufe I immer weniger männliche Lehrer unterrichten. Es müssen Wege gefunden werden, mehr männliche Absolventen für diesen Berufszweig zu motivieren.

Lernen beginnt aber nicht erst in der Schule. Schon im vorschulischen Bereich werden die Grundlagen für ein erfolgreiches Lernen gelegt. Den pädagogischen Ausbildungsberufen muss eine höhere Bedeutung beigemessen werden. Dies kann beispielsweise durch eine Vergütung bereits während der Ausbildung erfolgen. Ebenso ist eine angemessene Vergütung in der regulären Berufsausübung sicherzustellen.

Wir brauchen die besten Persönlichkeiten für den Lehrerberuf.

Doch was macht einen guten Erzieher und einen guten Lehrer aus? Um einen pädagogischen Beruf an der Universität zu erlernen, benötigt man derzeit eine

entsprechende Abiturnote, um den Numerus Clausus zu überwinden. Es ist richtig, dass unsere Gesellschaft die besten Persönlichkeiten für den Lehrerberuf benötigt. Eine geeignete Lehrerpersönlichkeit definiert sich aber nicht nur über einen Notendurchschnitt, sondern auch über soziale Verantwortung und Kompetenz. Darüber hinaus fordern wir, dass ein verpflichtendes Eignungspraktikum vor Beginn des Studiums, spätestens aber bis zum Ende des ersten Studienjahres, absolviert wird, um somit eine frühzeitige Rückmeldung und eigene Einschätzung zu erhalten. Außerdem braucht eine gute Ausbildung ihre Zeit. Daher fordern wir, dass die Verkürzung des Lehramtrefrendariats von 24 auf 18 Monate rückgängig gemacht wird.

Lehre und Praxis müssen noch enger verzahnt werden.

Die von der früheren CDU-geführten Landesregierung auf den Weg gebrachten Zentren für Lehrerbildung wurden bereits von einigen Universitäten gegründet. Sie vereinfachen die Lehrerausbildung in den Bereichen Organisation und Forschung. Diese zentrale Koordinierung hat an den vorhandenen Standorten zu einer besseren Verzahnung von Lehre und Praxis geführt. Wir fordern die nordrhein-westfälische Landesregierung auf, alle Hochschulen mit Lehramtsstudiengängen zur umgehenden Gründung dieser Zentren anzuhalten. Dabei soll das Land sicherstellen, dass alle Universitäten mit Lehramtsstudiengängen zu jedem fachwissenschaftlichen Studiengang auch einen entsprechenden fachdidaktischen Bereich anbieten können. Im Interesse der Kinder und der Lehrenden müssen die Lehramtswärter darüber hinaus auf die Herausforderungen der Schulpraxis wie die Inklusion behinderter Kinder, den Umgang mit Schülern mit mangelhaften Sprachkenntnissen oder auffälligem Sozial- und Lernverhalten (ADHS, LRS) vorbereitet werden.

An der Universität und an den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung, an denen die Referendare ausgebildet werden, sind Dozenten und Fachleiter aus dem Schuldienst tätig. Dabei muss sichergestellt werden, dass durch unabhängige Qualitätsüberprüfung der Lehrkräfte, geeignete Personen ausgewählt werden. Wir brauchen in der Lehrerausbildung nur die besten Lehrer. Das Land Nordrhein-Westfalen muss den Übergang zwischen Referendariat und fester Anstellung als Lehrer erleichtern. Auch innerhalb eines Schuljahres sollte es möglich sein, unbefristete Stellen mit Aussicht auf eine feste Anstellung zu besetzen. Es kann zudem nicht sein, dass insbesondere junge Lehrer und

Vertretungskräfte befristet Arbeitsverträge nur bis zum Schuljahresende erhalten und sich somit über die Sommerferien arbeitslos melden müssen.

Verantwortung statt Wortbruch – Für eine Landesregierung, die Lehrer ernst nimmt.

Das Land bildet Lehrer aus, um Schüler zu unterrichten. Die Landesregierung muss vermehrt – wie es die frühere CDU-geführte Landesregierung begonnen hat – Schulverwaltungsangestellte einstellen, um flächendeckend an allen Schulen in Nordrhein-Westfalen Lehrer von Verwaltungsaufgaben zu entlasten. Hier ist seit 2010 Stillstand eingetreten. Unsere Lehrer sollen sich stattdessen ständig fachspezifisch und didaktisch fortbilden. Die Junge Union NRW fordert eine Fortbildungspflicht für alle Lehrer in der unterrichtsfreien Zeit, sowie eine laufende Qualitätskontrolle des Unterrichts.

Als Arbeitgeber hat das Land Nordrhein-Westfalen eine besondere Verantwortung für seine Lehrkräfte. Es muss verbesserte Rahmenbedingungen für seine Lehrkräfte durch beispielsweise den Ausbau psychologischer Ansprechpartner für Lehrer, Verbesserung der Lernbedingungen, oder Stärkung der Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Des Weiteren kritisiert die Junge Union NRW die diesjährige Nullrunde für einen Großteil der verbeamteten Lehrer, deren Arbeit dadurch eine geringere Wertschätzung erfährt, sowie die Halbierung der Mittel für Vertretungsunterricht. Wir fordern die rot-grüne Landesregierung auf den Unterrichtsausfall an NRWs Schulen systematisch zu erheben und den notwendigen Bedarf an Vertretungslehrern zu ermitteln, um den Unterrichtsausfall gezielt und konsequent abzubauen!“